

# Calmer Tagblatt

Nr. 154.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweiten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 6. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 90 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Durchbruch der Verbündeten bei Krasnik. — Große Erfolge im Priesterwald.

### Symptome.

Fast jeder Tag bringt uns gegenwärtig frohe Siegestunde, sei es vom Osten, sei es vom Westen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, wo es jetzt gilt, die russische Hauptmacht, die sich von der Bukowinischen Grenze über Ostgalizien bis zu dem russisch-polnischen Festungsgürtel hinzieht, zur endgültigen Auflösung zu zwingen, sind die Truppen der verbündeten Zentralmächte in andauerndem Vorwärtsschreiten. Ihr äußerster linker Flügel hat nun schon die russische Verteidigungslinie bei Krasnik durchstoßen und sich dadurch den Weg auf Lublin freigemacht, dem wichtigen Bahnknotenpunkt zu dem Festungsbereich Zwangorod-Brest. Am Bug und an der Flota Lipa wird der durch den natürlichen Schutz der Flussläufe unterstützte Widerstand des Feindes nach und nach gebrochen. An der Westfront stehen unsere Ausichten heute, trotzdem wir uns dort doch nur in der Defensivrolle halten, sehr gut, denn unsere braven Truppen haben sich seit einiger Zeit nicht nur auf die Abwehr der feindlichen Angriffe beschränkt, sie sind auch selbst zu großangelegten Gegenstößen übergegangen, die, wie die neulichen Operationen in den Ardennen und jetzt wieder im Priesterwald, westlich von Pont à Mousson, von vollem Erfolg begleitet waren. Die große Anzahl von Gefangenen, die da gemacht wurde, will bei dem Charakter des Stellungskrieges schon etwas heißen. Unsere tapferen türkischen Bundesgenossen halten an den Dardanellen treue Wacht, und beschleunigen dadurch nicht nur den russischen Auflösungsprozess, da den Russen die größte Zufahrtsstraße für ihre Kriegsmaterialien abgeschnitten ist, sie geben auch den neutralen Balkanstaaten einen Rückhalt zur Weiterbewahrung ihrer Neutralität. Die Italiener haben sich bei ihren Angriffen an der österreichischen Grenze bisher nur schwere Verluste geholt.

Die so gekennzeichnete militärische Lage ist natürlich auch unsern Feinden bekannt; die Regierungen aber wenden selbstverständlich mehr denn je alle Kräfte an, um ihre Völker über die wahre Kriegslage hinwegzutäuschen. Zuerst war es das Munitionsfieber, das die Völker in ihrem Dämmerzustand festhalten sollte. Man versprach sich alles Heil von der Mobilisierung der Industrie zum Zwecke ungeheurer Munitionsfabrikation. Jetzt sind aber die Niederlagen der Russen und die Unfähigkeit der Westmächte, die deutsche Front zu durchbrechen, so offensichtlich zu Tage getreten, daß auch dieser Wechsell auf die Zukunft nicht mehr zieht. Wie das italienische Volk angesichts der erfolglosen Angriffe des italienischen Heeres an der österreichischen Grenze damit verträufelt werden soll, daß man den Sieg eben erst nach langer Zeit zu erwarten habe, so bereitet nun auch die französische Presse das Volk auf einen Winterfeldzug vor, das ist also nichts mehr und nichts weniger, als das Eingeständnis der Unfähigkeit, Deutschland in absehbarer Zeit niederzuringen. Der sozialistische Minister Sembat hatte zwar erst kürzlich sich einer Deputation gegenüber geäußert, daß man mit einem Winterfeldzug nicht rechnen brauche, denn es beständen Anzeichen dafür, daß der Feind schon vorher aus Frankreich und Belgien vertrieben werde, man hat sich nun aber anscheinend im französischen Ministerium anders entschieden. Charakteristisch sind die Äußerungen der russischen Presse. Man ist auch hier wie anderswo recht kleinlaut geworden in der Beurteilung der Haltung der Balkanstaaten und sieht nun nach einem neuen Helfer aus. Ausgerechnet soll es nun gerade Japan sein, der stärkste Konkurrent des Zarenreichs neben England. Man will ein Bündnis mit Japan, das dann wahrscheinlich Zugeständnisse in Asien erhalten soll für eine eventuelle Hilfe auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Ob die japanischen Staatsmänner gewillt sind, den Zerstückelungsprozess des russischen Heeres aufzuhalten, kann füglich bezweifelt werden. Was sie in Asien wollen, erhalten sie nach einer Niederwerfung Rußlands und einer Schwächung Englands sowieso, ohne Opferung ihres Menschenmaterials für fremde Interessen. Die englische Presse aber bemüht sich, den Engländern

die Kriegslage so düster wie möglich zu schildern und verfolgt dabei natürlich das Ziel, die Rekrutierung zu stärken.

Wir sehen also, die tapferen Heere der verbündeten Zentralmächte und der Türkei haben es vermocht, trotz der Uebermacht der Feinde, trotz aller Lügen und Entstellungen, auch die politische Situation so zu gestalten, daß wir damit zufrieden sein können: Unsere Gegner sind nervös geworden. Das ist aber der erste Schritt zu der Einsicht, daß es nicht möglich ist, Deutschland und seine Verbündeten niederzuringen. Noch aber sträuben sich die feindlichen Machthaber begreiflicherweise dagegen, die Konsequenzen dieser dämmernden Einsicht zu ziehen. Daher auch die krampfhaften Versuche, einen letzten Ausweg zu finden. Die deutschen Waffen werden aber auch hier die Richtlinie geben müssen und wir haben das Vertrauen in sie, daß sie die Feinde letzten Endes den rechten Weg weisen werden. O. S.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Bilkem und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurden blutig abgewiesen. Beiderseits Croix de Carmes, am Westrand des Priesterwaldes, stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Meter und drangen durch ein Gewirr von Gräben bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten mußten die sich verzweifelt wehrenden Franzosen Graben auf Graben räumen und etwa 1000 unverwundete Gefangene, darunter einen Bataillonsstab, 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte sowie 4 schwere Minenwerfer in unserer Hand lassen. Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhausstellung bei Haut de Ricourt, südlich von Noroy an der Mosel, die mit Besatzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde. Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampf ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Manonviller wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur schleppenden Landung gezwungen. Mit Erfolg wehrte gestern und vorgestern ein deutscher Kampfflieger den Angriff von drei Gegnern ab. Die beiden gestern gemeldeten Luftangriffe auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollsten Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Truppen unter dem Befehl des Generals v. Vinzingen haben auf ihrer ganzen Front die Flota-Lipa erreicht. Das Westufer ist von den Russen gesäubert. Die Armee hat Außerordentliches geleistet. In fast 14tägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Uebergang über den Dnjeestr und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her. Am Bugabschnitt räumte der Feind heute nacht den Brückenkopf Krynlow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Plonka-Lurobin, nördlich des Borabschnittes und bei Tarnawka-Krasnik erneut geworfen. Oberste Heeresleitung.

#### Ein mißglückter Vorstoß gegen die deutsche Nordseebucht.

(WB.) Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer einen großen

Flugzeugangriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellten die anmarschierenden englischen Streikräfte in Stärke von mehreren Flugzeugmutter Schiffen, begleitet von Kreuzern und Torpedobootzerstörern bereits bei Tagesanbruch an der Höhe der Insel Tersehelling und zwangen sie zum Rückzug. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, aufzuteigen, wurde von unsern Flugzeugen verfolgt und entkam dadurch, daß es über holländisches Gebiet flog.

Der stellv. Chef des Admiralstabs: gez. Behndt. \* Tersehelling ist eine der zu Holland gehörigen, der Zumbersee vorgelagerten westfriesischen Inseln.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 5. Juli. Amtlich wird mitgeteilt vom 5. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Vinzingen nach zwei Wochen siegreicher Kämpfe in der Verfolgung die Flota-Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde. Im Abschnitt Kamionka-Strumilowa-Krasnik dauern die Kämpfe gegen russische Nachhut noch an. Bei Krynlow räumte der Gegner das westliche Bugufer und brannte den Ort Krynlow nieder. Verbündete Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen des oberen Wieprz nördlich des Por-Baches und drangen bis gegen Plonka vor. Westlich anschließend hat die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand die russische Hauptfront beiderseits Krasnik in mehrtägigen Kämpfen durchbrochen, die Russen unter großen Verlusten in nördlicher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen 29 Offiziere, 8000 Mann gefangen, 6 Geschütze, 6 Munitionswagen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Doberdo wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polazzo abgeschlagen. Weiter nördlich dauerte das Gefecht noch fort. Im Kärntner und im Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die „Times“ über die Kriegslage im Osten

London, 4. Juli. Der militärische Sachverständige der „Times“ bespricht die Kriegsvorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz unter der Ueberschrift „Der Einfall in Lublin“ folgendermaßen: „Es ist nun die Frage, ob die Heere von Woytsch, des Erzherzogs Friedrich und des Teiles der Armee v. Mackensen, der bei der Verfolgung entbehrt werden kann, nun mit Sicherheit die ernsthaften Operationen beginnen können, um die Weichsellinie mit den Armeen des Generals Zwanow zu umgehen und aufzurollen und sie von der Buglinie zurückzutreiben. Es ist möglich, daß die Armeen der Generale Böhm-Ermolli, Bothmer und Pflanzer nun als stark genug betrachtet werden können, um mit General Zwanow einzulassen. Aber ohne nähere Informationen über die Anzahl, Bewaffnung und die gegenwärtige Stärke der Armeen können wir zu einem Schluß hinsichtlich dieses Punktes nicht kommen. Alles, was wir wissen, ist, daß der Großfürst nicht in der Lage war, am Tanew standzuhalten, und daß die Trennung seiner Zentral- und südlichen Armeetruppen

mit jedem Tag, der vorüber geht, ausgesprochener wird, wenn nicht schon die Zentralarmee bereits ihren Rückzug von der Weichsel und vom Bug begonnen habe. Es scheint in jedem Falle wahrscheinlich, daß das deutsche Hauptquartier eine Bewegung gegen das russische Zentrum beabsichtigt und daß ein wichtiger Teil des Planes der ist, die Linie Kolbel—Cholm—Lublin zu nehmen, eine Operation, die, wenn sie ausgeführt wird, die von der österreichischen Armee im letzten Jahre beabsichtigten Pläne zur Vollendung bringen würde und auf diese Weise die Verbindungen auf untergeordnete und in großen Umwegen laufende Eisenbahnen anweisen würde. Aber um diesen Zweck in genügender Weise zu erreichen, muß die Eisenbahnverbindung in Kovel genommen werden, und bevor Kovel genommen werden kann, muß der Bug überschritten werden. Der Großfürst hat daher ein beängstigendes Problem zu lösen. Er hat nicht allein gegenüber den drei Armeen standzuhalten, die die Weichsellinie vom Süden her bedrohen, sondern er muß auch sich gegenüber den deutschen Armeen unter Falkenhayn in der Gegend von Suwalki, unter v. Bülow am Narew und unter v. Madensens Nachfolger an den Fronten der Bzura und Rawka. Die russischen Zentral- und Nordarmeen mögen etwa sieben österreichisch-deutsche Armeen und eine große Masse von Kavallerie als Gegner haben, und wir müssen diesen feindlichen Armeen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzunehmen, daß ihre Bewegungen in gutem Zusammenhange stehen. Es werden weitere derartige Angriffe von der Seeher, wie von Windau her, beabsichtigt, um auf diese Weise die russischen Streitkräfte auf diese Gegend hinzuziehen und sie so von den Stellen zu entfernen, wo man sucht, die Entscheidung herbeizuführen.

#### Rückzug der Russen aus der Bukowina.

Wien, 5. Juli. Der Kriegskorrespondent des „N. W. Tagbl.“ meldet aus Czernowitz: Auch im Grenzgebiet der Bukowina ist seit wenigen Tagen eine allgemeine Rückzugsbewegung der Russen eingetreten. Um ihren Rückzug zu decken, versuchen die Russen an den wichtigsten Grenzstrassen nochmals einen Widerstand mit besonderer Heftigkeit. Im übrigen schreiten sämtliche Kämpfe in Galizien außerordentlich günstig fort, die Befreiung vom Feind steht unmittelbar bevor.

#### Geschütz- und Munitionsmangel in Rußland.

Wien, 5. Juli. Der Kriegsberichterstatter der Wiener Sonn- und Montagszeitung meldet seinem Blatte: Der Mangel an Geschützen und Munition wird dadurch gekennzeichnet, daß die Russen gezwungen waren, in den galizischen Kämpfen Festungs- und Schiffgeschütze aus Kronstadt zu verwenden. In Lemberg gefangen gewesene und zurückgelangte österreichisch-ungarische Artilleristen erzählten mir, daß die Russen bei der Flucht 8 schwere Kronstädter Schiffgeschütze, die von je 12 Pferden gezogen wurden, durch die Stadt transportierten. Auch viele Festungsgeschütze aus Kowno, Lud und Dubno waren in Galizien. Diese Tatsache läßt den Schluß zu, daß Rußland im Laufe des Feldzuges seine Festungen ordentlich ausplünderte um den Bedürfnissen der Feldschlacht nachkommen zu können.

#### Die feindlichen Verluste an den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Juli. Zu den Erklärungen Asquiths im Unterhause über die englischen Verluste an den Dardanellen, die bis zum 31. Mai 39 000 Mann und 1753 Offiziere betragen, bemerkt die türkische Presse, daß bis zum 1. Juli diese Ziffer sich um mindestens 50 Prozent erhöhte. In einem ähnlichen Umfang bewegen sich auch Frankreichs Verluste vor den Dardanellen. Die türkische Presse bemerkt, daß zu diesen Verlusten noch der Untergang von neun Schlachtkreuzern, mehreren Torpedo- und Unterseebooten sowie Transportschiffen, ferner die ernstliche Beschädigung einer Anzahl von Dreadnoughts und der Verbrauch ungeheurer Mengen von Munition hinzutritt. Aber vielleicht die wichtigste Einbuße, die England und Frankreich vor den Dardanellen erlitten und die der Berechnung dieser Länder noch entgeht, ist nach der Auffassung der türkischen Presse die Minderung des Prestiges.

#### Unsere U-Boote.

(W.B.) Rotterdam, 5. Juli. In einer Londoner Depesche des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ werden folgende Dampfer als von U-Booten versenkt genannt: „Craigrad“, 3286 Tonnen groß, aus Leith, mit Baumwolle von Queenstown nach Havre unterwegs, „Gagsby“, 3497 Tonnen groß, aus Westhampool, der am Donnerstag torpediert wurde. Der versenkte Dampfer „Richmond“ hatte eine Ladung Bahnschwellen für Boulogne an Bord. Die torpedierte norwegische Bark „Kotla“, die angetrieben wurde, konnte gestern nach Queenstown geschleppt werden. Die Goëlette „Subneam“ wurde von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe von Wik versenkt. Die Besatzung von 5 Mann wurde gerettet.

#### Amthliche Bekanntmachungen.

##### Amstörperschaft Calw. Bezug von Teigwaren.

Es ist Aussicht vorhanden, daß der Kommunalverband einen weiteren Wagon Teigwaren (Schnittmehl und Suppentee) erhält, um der weniger bemittelten Bevölkerung ein gutes und nicht zu teures Nahrungsmittel, welches ohne Brot- oder Mehlbezugsmarken abgegeben werden darf, zur Verfügung zu stellen.

Der an die Amstörperschaft zu zahlende Preis für die Teigwaren ist auf 48 Pfennig das Pfund festgesetzt und es darf der Verkaufspreis nicht über 60 Pfennig das Pfund betragen.

Bestellungen auf diese Teigwaren seitens der Gemeinden, Genossenschaften, Vereine, und Teigwarenhändler wollen bis spätestens

12. Juli ds. Js.

beim R. Oberamt eingereicht werden.  
Die Abgabe erfolgt nur in ganzen Kisten zu 25 Pfund.  
Auf 9 Kisten Schnittmehl kommt eine Kiste Suppentee.

Calw, den 5. Juli 1915.

Regierungsrat Binder.

##### Heuaufkauf.

Das R. Proviantamt Stuttgart-Feuerbach hat sofort eine größere Menge Heu zum Nachschub für das Feldheer sicher zu stellen.

Zu diesem Zweck wollen die Schultheißenämter von ihren Gemeinden Nachweisungen über die sofort verkäuflichen Heuvorräte (enthaltend Namen der Besitzer und ungefähres Quantum) bis spätestens zum 10. Juli ds. Js. dem Oberamt einreichen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, den 5. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

London, 5. Juli. Reuter meldet: Der englische Dampfer „Angola-Californian“, der 5000 Tonnen Wasserverdrängung hat, ist in Queenstown angekommen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden war. 12 Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, sind tot, viele verwundet. (Der Dampfer hat offenbar das Haltesignal des Unterseeboots unbeachtet gelassen.) Die norwegische Bark „Fiern Grof“ mit einer Ladung Schmieröl wurde von einem deutschen Unterseeboot durch Geschützfeuer versenkt.

#### Von unseren Feinden.

##### Die Italiener und der Papst.

Berlin, 5. Juli. Aus Chiasso wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: Ein ernster Pressezwischenfall, welcher noch viel von sich reden machen wird, wird aus Rom gemeldet: Das römische humoristische Wochenblatt „Travaso“ brachte in der letzten Wochennummer einen durchaus nicht humoristischen poetischen Erguß des Bologner Dichters Lorenzo Stecchetti wider den Papst, in dem er, von der Unterredung des Papstes mit Labatie ausgehend, den Papst aufs heftigste angriff, ihn der Feindschaft gegenüber Italien bezichtigte und die Erwartung aussprach, daß der Papst hoffentlich den bedauerlichen Fehler wieder gut machen und die Verurteilung der deutschen Barbaren in Belgien verkünden werde. Die Zensur ließ den Erguß unbeanstandet, beschlagnahmte aber eine sofortige Entgegnung des Organs des Vatikans, und das Blatt erschien zum erstenmal mit einem weißen Fleck. Der Protest war jedoch vom Kardinalstaatssekretär des Vatikans gezeichnet und die Sache konnte also nicht enden. Gestern abend veröffentlichte denn auch „Observatore Romano“ einen neuen Protest, in welchem das Blatt bedauert, daß die hohe Würde des Papstes in den Schmutz gezogen und dem Hohn des Publikums preisgegeben werde. Diesmal schwie die Zensur, aber es ist gleich vorauszu sehen, daß der Zwischenfall damit nicht sein Bewenden haben wird.

##### Die Rehrseite der Medaille.

Chiasso, 5. Juni. Mit eindringlichen Worten hält heute der „Corriere della Sera“ in seinem Leitartikel unter dem Titel „Die Verantwortlichkeit der führenden Klasse“ dem italienischen Bürgertum seine Pflicht vor, williger Geldopfer für Kriegszwecke zu bringen. Der Appell der Regierung an die Geldbörsen der Besthenden zu Fürsorgezwecken wurde mancherorts, wie der „Corriere“ sich ausdrückt, lau, um kein strengeres Wort zu gebrauchen, aufgenommen. Aus weiteren Ausführungen geht deutlich hervor, daß die Bourgeoisie trotz der gegenteiligen Versicherungen der gestrigen Stefani-Mitteilung keineswegs begeistert die Zeichnungsaufforderung zur Kriegsanleihe beantwortet hat. „Corriere“ weist daher das Bürgertum dringend auf die äußeren und inneren Gefahren hin, denen es ausgesetzt ist, wenn es nicht williger die Börsen öffnet, um Gaben, Spenden und Kriegsanleihe zu zeichnen.

##### Teuerungsunruhen in Italien.

(W.B.) Basel, 5. Juli. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: In Chiavari blieben am Sonntag die Bäckereien geschlossen, weil die Gemeindebehörden einen Tarif für den Brotverkauf aufgestellt hatten. Die Behörden mußten Vorräte von auswärts beziehen. Die empörte Bevölkerung veranstaltete eine heftige Kundgebung. Türen, Fenster und Läden wurden zertrümmert und mehrere vollständig ausgeplündert.

#### Die Serben in Durazzo.

Basel, 5. Juli. „Corriere della Sera“ meldet die Besetzung von Durazzo durch die Serben. Es sollen sich dort zur Zeit zwei serbische Regimenter unter dem Obersten Popowitsch befinden.

#### Die Verteidigung von Warschau.

(W.B.) London, 6. Juli. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß man dort um das Los Warschaws nicht unmittelbar besorgt sei. Sollte um die Stadt gekämpft werden, so würde das allem Anschein nach eine langwierige Sache werden, denn ein gegen Brest-Litowsk anrückender Feind müßte nicht nur mit dem Widerstand der Russen rechnen, sondern auch mit dem moralischen Charakter des Geländes. Selbst wenn die Deutschen bis Zwangorod durchbringen würden, werde das nach der Ansicht von militärischen Sachverständigen noch nicht notwendig den Fall Warschaws zur Folge haben müssen. Wenn die Warschauer Bürger die Stadt verlassen, so sei das ein Zeichen, daß Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt getroffen würden.

#### Verlegung der russischen Hauptstadt?

Kopenhagen, 5. Juli. Die russische Presse erörtert lebhaft die Frage der Verlegung der Hauptstadt nach dem inneren Rußland. Es herrscht eine allgemeine Einigkeit, daß die Verlegung notwendig sei, weil Petersburg weder geographisch noch ethnographisch die Zentrale sei. Große Meinungsunterschiede bestehen aber über die Lage der neuen Hauptstadt. Einige wünschen einen Ort in der Nähe der Dardanellen, die bald geöffnet werden würden (!), andere sprechen von Tambow, Moskau oder einer Wolgastadt, auch Turuchansk wird als geographisches Zentrum genannt. „Nowoje Wremja“ schreibt: Steigen wir baldmöglichst vom deutschen Feindertrott Petrograd, wo es nach deutscher Küche riecht, herab und wandern wir rasch in die Säle unseres lichten russischen Schlosses.“

#### Die Neutralen.

##### Protest der skandinavischen Staaten gegen Rußland.

Berlin, 5. Juli. Aus Wien wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Wie die Blätter erfahren, wird in Gemäßheit des Königs-Abkommens von Malmö der schwedische Protest wegen der russischen Neutralitätsverletzung von den zwei anderen skandinavischen Staaten unterstützt. Die Neutralitätsverletzung eines der skandinavischen Staaten trifft alle skandinavischen Reiche.

##### Das holländische Munitionsbureau.

Haag, 5. Juli. Das niederländische Munitionsbureau, das die Aufgabe haben wird, Heer und Marine mit genügend Munition zu versorgen, ist errichtet.

##### Zum Attentat auf Morgan.

Kopenhagen, 5. Juli. Wie hiesige Blätter aus New-York berichten, ist bisher dort nur gemeldet worden, daß Franz Holt, der das Attentat auf Morgan ausgeführt hat, Lehrer der deutschen Sprache an der Cornelluniversität war, daß aber nicht feststeht, daß er Deutscher war.

##### Griechische Erbitterung gegen England.

Berlin, 5. Juli. Der Athener Korrespondent der „Voss. Zeitung“ schildert in einem langen Telegramm die Erbitterung, die in Griechenland gegen England herrscht. Man habe in Athen die Empfindung, als ob England mit seinen Nerven zu Ende wäre, sonst hätte es sich zu dieser Vergewaltigung der griechischen Schifffahrt nicht herbeigelassen, zumal man in London sehr genau weiß, daß man damit die empfindlichste Stelle der griechischen Nation trifft. Die Handelsmarine ist nämlich der Stolz der Griechen, weil sie nicht bloß ihre wesentlichste Leistungsquelle, sondern auch ihre wirtschaftliche Lebensader darstellt. In zehn Jahren hat die griechische Handelsflotte den Rekord geschlagen, der sich nur mit dem deutschen Rekord vergleichen läßt. Heute ist die griechische Handelsflotte im Mittelmeer die zweitgrößte nach England. Das angesehene Blatt „Strip“ fordert geradezu die Abberufung des griechischen Gesandten aus London. Die meisten Blätter sehen in dem Vorgehen Englands eine schamlose Erpressung. Wolle man den griechischen Handel zerstören, so trifft man damit die gesamte griechische Nation an ihrem Wirtschaftsnerv. So einmütig wie in dem Zornausbruch in Griechenland, hat man die griechische Presse seit Kriegsbeginn noch nicht gesehen. Selbst die Wenzelos nahe stehende „Hestia“ schlägt einen russenfeindlichen Ton an.

Athen, 5. Juli. Die dem griechischen Gesandten in London auf seine Beschwerde erteilte Antwort des Foreign Office, daß griechische Schiffe in griechischen Gewässern künftig nicht mehr angehalten werden sollen, gibt keinen Anlaß zu einer optimistischen Auffassung über die Lage des griechischen Handels, der durch das rücksichtslose Vorgehen Englands schwer geschädigt ist und vollständig unter britischer Kontrolle

steht. Wie weit die Engländer gehen, wird am besten dadurch bewiesen, daß sie sogar jedes nach Amerika von Griechenland abgehende Schiff einer strengen Untersuchung unterwerfen.

## Bermischte Nachrichten.

### Schandtat russischer Soldaten.

(W.B.) Berlin, 5. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Am 7. Juni fanden deutsche Soldaten in der Nähe eines russischen Schützengrabens bei Kempinje-Nalozel die der Wertsachen beraubte Leiche des Sergeanten W. eines deutschen Kavallerieregiments, der Tags zuvor von den Russen vom Pferde geschossen worden war. Die Leiche wies außer zwei schweren Gewehrschüssen am Kopf und rechten Oberarm folgende Verletzungen auf: Ueber die rechte Hand zog sich ein Säbelhieb, zwei weitere Säbelhiebe hatten die linke Kopfseite gespalten, die Schädeldecke war durch einen wuchtigen Kolbenhieb eingeschlagen, das Gehirn lag neben dem Körper, die Augen waren, wie scharfe Schnittwunden deutlich erkennen ließen, aus dem Kopf herausgeschritten. Die Russen hatten also, nicht zufrieden damit, den Mann unschädlich gemacht zu haben, an dem tödlich Getroffenen ihre bestialische Rohheit ausgelassen, indem sie ihn in dieser grauenhaften Weise verstümmelten. Das ist durch die eidliche Aussage von 6 deutschen Soldaten erwiesen, die das unglückliche Opfer der Russen aufgefunden und als ihren Kameraden wiedererkannt haben.

### Lügen überall.

(W.B.) Berlin, 4. Juli. (Antlich.) Der „Corriere della Sera“ brachte am 28. Mai folgende Nachricht: „Don Costa von der Hilfs-Gesellschaft für italienische Auswanderer ist vor dem 15. Mai von Luxemburg nach Basel gereist, um Frauen und Kinder zu geleiten. In Basel ist er geliebt und hat beobachtet, wie Schweizer Soldaten den Auswanderern liebreich beistanden, während sie vor oder während der Reise Gegenstand von Beleidigungen und Mißhandlungen gewesen waren. Mitleid erweckte namentlich ein Mädchen, das unanständig angegriffen und mißhandelt worden war. Die Deutschen hatten ihm die Kleider zerrissen und es über und über mit Speichel bedeckt. Auch in Schaffhausen sah es sehr traurig aus.“ Auf diesen Bericht hin wurden Nachforschungen angestellt, die die volle Lügenhaftigkeit des Corriere-Berichtes ergeben haben. Nach der Erklärung des Befehlshabers der Truppen in Luxemburg hat aus dem Großherzogtum eine Abwanderung von italienischen Frauen und Kindern nie stattgefunden, im Gegenteil sind alle dort ansässigen und beschäftigt gewesenen Italiener im Lande verblieben.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Juli 1915.

### Das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier Gustav Wittus im Feld-Art.-Regt. 29 hat das Eiserne Kreuz erhalten.

### Beförderung.

Kriegsfreiwilliger Albrecht Fehrer, Sohn des Armenpflegers Fehrer, im Res.-Inf.-Regt. 248, ist zum Feldunterarzt ernannt worden.

### Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 215.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Obw. Philipp Kraft, Würzburg, i. verw. — Krgsfr. Adolf Repp, Calw, gef. — Obw. Adam Großhans, Hünnerberg, i. verw. — Ers.-Res. Jakob Braun, Breitenberg, gef. — Res. Gottlieb Laich, Stammheim, gef. — Obw. Karl Engenbach, Dennyacht, i. verw. — Obw. Lamb. Karl Dompert, Simmozheim, i. verw. — Res. Martin Großhans, Michalben, i. verw. — Witz. d. R. Jakob Weis, Althengstett, gef. — Gesr. d. L. Johannes Maier, Simmozheim, i. verw. — Ers.-Res. Gottlieb Wolle, Hornberg, i. verw. — Ers.-Res. Martin Schable, Michalben, i. verw. — Ers.-Res. Christian Strohm, Gchingen, i. verw.

### Die Schwaben in den Argonnen.

Bei dem König ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, folgendes am 4. Juli aufgegebenes Telegramm eingelaufen: **Eurer Majestät melde ich nach Abschluß dreitägiger von hervorragendem Erfolg gekrönter Angriffskämpfe untertänigst, daß die schon so oft bewährten Truppen der 27. Infanterie-Division der Geschichte ihrer tapferen Taten ein neues Ruhmesblatt angeheftet haben. Ich wiederhole dabei den Ausdruck vollster Freude, diese nie versagenden Regimenter unter meinem Befehl zu haben. von Mudra.**

### Beerenzeit.

\* Draußen in den Wäldern ist's nun lebendig geworden. Jung und alt geht schon in den frühesten Morgenstunden hinaus um Beeren zu sammeln. Das Sammeln an und für sich erfordert, wenn man auch einen entsprechenden Ertrag mit nach Hause nehmen will, auch ein gewisses Maß körperlicher Anstrengung, aber dafür hat man doch soviel Annehmlichkeiten, daß dieser Faktor eigentlich ganz zurücktritt.

Man atmet draußen kräftige, würzige Waldluft und führt ein ungebundenes Leben, das für viele den Charakter von Erholungsstunden trägt. Die Mahlzeiten werden an einem hübschen lauschigen Plätzchen eingenommen und man kann sich auch durch einen kräftigen Nachmittagschlaf wieder für neue Arbeit stärken. Für manche Beerenpflücker kommt zu diesen gesundheitlichen Vorteilen auch noch ein klingender Gewinn, den man in dieser schweren Zeit recht wohl gebrauchen kann, und diejenigen, die aus dem Beeren sammeln doch mehr ein Liebhabergeschäft machen, können sich für die kommende Winterszeit ihre Einmachtopfe füllen. Die meisten Beerenpflücker, namentlich die unserer Umgebung, haben ein ganz charakteristisches Merkzeichen, das aber erst bei der Rückkehr zum sichtlichen Ausdruck kommt. Man erkennt sie nämlich nicht nur an ihren gefüllten Geschirren und Körben, sondern auch an der interessanten Färbung des Mundes, denn auch hier gibt das hübsche Wort im „Aschenbrödel“: „Das eine ins Töpfchen, das nächste ins Kröpfchen“, und so entsteht diese „unangenehme“ Farbwirkung. Zum großen Leidwesen mancher Liebhaber der Heidelbeeren ist diese Wirkung auch noch von nachhaltiger Dauer, und wir haben uns sagen lassen, daß aus diesem Grunde manche Vertreterin des schönen Geschlechts sich gegen alle Verlockungen ihres künftigen Gaumens mit großer Standhaftigkeit wehrt, denn erstens ... und zweitens ... So muß auch hier die liebe Eitelkeit leiden, was umso mehr zu bedauern ist, als der Genuß der Beeren sehr gesund ist. Die Erdbeerernte wird wohl größtenteils schon vorüber sein; die Walderdbeere, obwohl sie recht winzig ist, stellt doch für den Feinschmecker immer eine Delikatesse dar, wegen ihres feinen aromatischen Duftes und ihres ganz spezifischen Wohlgeschmacks, dem gegenüber die großen im Garten gezogenen Prestlinge nach dem Urteil der Kenner nicht aufkommen, trotzdem sie einen ausgiebigeren Fleischgehalt haben. Die Preiselbeeren werden ebenfalls jetzt in großen Mengen geerntet, weniger jedoch in unserer nächsten Umgebung. Die Himbeer- und Brombeerernte wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, aber aus den Gärten blinken wie Granaten die roten „Träuble“ und ihre schwarzen Schwestern von eigenartig herbem Geschmacksreiz, und meist daneben die rötlich gefärbten und grünen Stachelbeeren, die nun auch in Wäldern der vollen Reife entgegensehen. Wie die Traubenernte in den Weingegenden, so hat auch diese Zeit der Träubles- und Stachelbeerernte für uns einen gewissen poetischen Reiz, dessen Intensität sich allerdings nach der Stala des Alters richtet. Wohl manche unserer „kleinen Mädchen“ und mancher unserer jungen Feldgrauen wird wohl in diesen Tagen, wenn die heiße Sonne ihre hellen Strahlen durch die Büsche und Sträucher schießt, oder wenn der vom Sonnengold zart getönte Abendhimmel sein mildes Licht über die Erde breitet, an vergangene Zeiten denken, wo die jungen Herzen beim Beerenpflücken so freudig geschlagen haben. Nun, vielleicht

Träuble und Stachelbeer  
Seits jetzt im Garta,  
Feuer kann' i net zu dir  
Feuer muascht warta.  
Aber wohl übers Jahr  
Labs Lockaköpfe  
Da bin i wieder da  
Zum Beerazöpfle.

### Die Staatliche Klassenlotterie.

Es ist das Gerücht verbreitet, es werden, wie dies bei der 5. Staatslotterie der Fall war, nach der auf 9. und 10. ds. Mts. festgesetzten Ziehung 1. Klasse mit Rücksicht auf den Krieg die Ziehungen der weiteren 4 Klassen der 6. Lotterie verschoben werden. Wir sind in der Lage, darauf hinzuweisen, daß diese Annahme nicht zutreffend ist.

### Wirte und Brauereien.

Zur Frage der Einschränkung der Bierlieferungen und der Aufhebung des Spezialbierverkaufs in Flaschen schreibt die Stuttgarter „Wirtszeitung“: Erfreulicherweise ist in Württemberg eine weitere Einschränkung der Bierlieferungen durch die Brauereien zunächst nicht zu erwarten, vielmehr haben sich die Vertreter des Braugewerbes durch den Württ. Brauereiverband verpflichtet, das Bier in bisheriger Menge zunächst weiter zu liefern. In verschiedenen gemeinschaftlichen Sitzungen, die der Württ. Brauereiverband mit Ausschußmitgliedern des Landesverbands der Wirte Württembergs und des Stuttgarter Wirtsvereins führte, wurde über Mittel und Wege beraten, um die Weiterlieferung des Fassbieres ohne irgendwelche Erhöhung des Verkaufspreises zu ermöglichen. In der letzten Ausschußsitzung des Landesverbands wurde allgemein der Standpunkt vertreten, daß eine Erhöhung des Verkaufspreises des Fassbieres auf keinen Fall eintreten

dürfe und dem Publikum gegenüber nicht verantwortet werden könnte; weiterhin wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, den Flaschenbierhandel, soweit er als Nebengewerbe betrieben wird, erheblich zu beschränken. Zwischen den Brauern und Wirten wurde ferner eine Einigung dahin erzielt, daß das in den Pacht- und Lieferungsverträgen enthaltene Verbot über **Auskauf von Most und anderen Getränken aufgehoben** werde; es ist den Wirten gestattet, bis 15. September ds. Js. Most und andere Getränke ohne Abgabe an die Bierbrauer und ohne Festsetzung des Verkaufspreises auszuschänken.

### Der Stuttgarter Milchkrieg.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Juli. Am letzten Samstag fand aus Anlaß einer Eingabe der Stadtverwaltung unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Fleischhauer im Ministerium des Innern eine Besprechung über die **Milchversorgung der Stadt Stuttgart** statt. Es waren Vertreter der Stadtverwaltung mit dem Oberbürgermeister, sowie der Milchproduzenten und der Händlervereinigung anwesend. Nach der „Schwäb. Tagwacht“ bestanden die Milchproduzenten auf ihrer Forderung von 20 Pfennig pro Liter Milch ab Stall oder 21 Pf. ab Milchrampe in Stuttgart, was einem Milchpreis von 26 Pfennig pro Liter für die Konumenten gleichkommt. Die Besprechung erreichte damit ihr Ende, daß alle Verhandlungen mit den Milchproduzenten scheiterten. Auch der Vorschlag des Ministers, sich auf einen Milchpreis von 20 Pfennig pro Liter ab Milchrampe Stuttgart zu einigen, dem die städtischen Vertreter nach langer Debatte zustimmten, wurde von den Vertretern der Milchproduzenten abgelehnt. — Wir sind neugierig, ob die Regierung jetzt nicht endlich den Herren „Produzenten“ zeigt, daß sie nicht nur vermitteln kann, sondern auch befehlen.

### Ein unglückliches Geschenk.

(S.C.B.) Von der bayrischen Grenze, 3. Juli. Der Rektor der K. Realschule in Gunzenhausen, Zahraus, der zurzeit als Oberleutnant und Kompagnieführer im Felde steht, hatte als Andenken und um seinen Schülern eine besondere Freude zu bereiten, zwölf Granatzünder der Realschule übermietet und jedenfalls sicher geglaubt, daß sie entladen und ungefährlich seien. Diese Zünder wurden nun auf dem Turnplatz der Realschule durch den stellvertretenden Rektor, Professor Denk, an die besten Turner der Realschule erteilt. Der Realschüler Ernst Brunner, 16 Jahre alter Sohn der Lehrerswitwe Brunner aus Brodswinden, erhielt als 1. Preis das interessanteste und schönste Stück, einen englischen Zeitzunder. Er versuchte nun gleich die Schraube an dem Zünder zu drehen, was ihm auch gelang, wobei jedoch die Kapsel auf Explosion gestellt wurde. Sofort erfolgte eine gewaltige Explosion, die großes Unheil anrichtete. Brunner verschied nach einer Stunde, ihm folgte im Tode nach kurzer Zeit der 16jährige Hauptlehrersohn Chlodwig Funk von Unterwurbach. Die Schüler Artur Baur von Wassertrüdingen, Karl Meißner und Wylki Steingruber von Gunzenhausen, sowie ein jüngerer Bruder des tödlich verletzten Funk erlitten schwere, fünf andere leichtere Verletzungen.

(S.C.B.) Neuenbürg, 5. Juli. Oberamtspfleger Kübler kann heute auf eine 25jährige Dienstzeit als Amtskörperschaftsbeamter zurückblicken. Er wurde am 5. Juli 1890 zum Oberamtsparafassier und am 15. Oktober 1891 zum Oberamtspfleger gewählt. Mit Rücksicht auf die Zeitumstände hat man von der Veranstaltung einer öffentlichen Feier abgesehen. Stadtschultheiß Stern überbrachte die Glückwünsche der hiesigen Einwohnerschaft.

S.C.B. Keutten O.A. Herrenberg, 2. Juli. Während der Schäfer beim Mittagessen war, sind von der Schafherde des Gottlob Dongus von Dedenspfronn zwei wertvolle Zuchtböcke von einem unbekanntem Täter in den Unterleib gestochen worden, so daß der eine davon geschlachtet werden mußte, während der andere vielleicht erhalten werden kann.

S.C.B. Freudenstadt, 5. Juli. Nach den heute von der Mehgerinnung veröffentlichten Fleischpreisen sind die Preise für Schweine- und Kalbfleisch um 10 bzw. 20 Pfennig zurückgegangen, während für Ochsen- und Kuhfleisch der bisherige Preis bestehen bleibt.

S.C.B. Stuttgart, 4. Juli. Nach dem vorläufigen Ergebnis schätzt man die **Hausammlung**, die gestern in Groß-Stuttgart für die württembergischen Kriegerfrauen und Kriegerkinder vorgenommen wurde, auf ungefähr 55000 Mark. In Stuttgart allein rechnet man nach dem „Neuen Tagbl.“ vorerst mit einer Summe von 42000 Mark.

S.C.B. Tübingen, 5. Juli. Bei einer Feldübungsübung des hiesigen Ersatzbataillons wurde im Walde bei der Rosenau die Leiche eines Soldaten gefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Aufgebot.**

Der Friedrich Rothacker, Bauer auf dem Windhof bei Calw, hat das Aufgebot des am 6. November 1888 von der Unterpfandsbehörde Calw ausgestellten

**Pfandscheins**

(Hypothekenbriefs) über die im Grundbuch von Calw Heft 54 Abt. III. Nr. 1 (Unterpfandsbuch Teil 30 Blatt 287) eingetragene Hypothek für eine verzinsliche Darlehensforderung der Mina Nüßle, Baumeisters Witwe in Calw im Betrag von 500 Mk. beantragt.

Mit der Hypothek belastet, sind die Parzellen Nr. 2300 und 2301 der Markung Calw, (früherer Eigentümer: Georg Jakob Schöchinger, Stricker, jetzige Eigentümer: Der Antragsteller und seine Ehefrau.)

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Freitag, den 24. Dezember 1915, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 28. Juni 1915.

**Königliches Amtsgericht.**  
Amtsrichter: Trion.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Die Ausgabe der Mehl- und Brotkarten auf weitere 20 Tage**

findet am **Mittwoch, den 7. ds. Mts.,** von vormittags 7-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr statt. Nachzügler werden nicht mehr angenommen. An dritte Personen werden solche nur abgegeben, wenn sie im Besitze einer schriftlichen Empfangsberechtigung sind.

Die **Einwohnerschaft** wird dringend gebeten, die unverwendeten Mehl- und Brotkarten dem Stadtschultheißenamt zurückzugeben.

Der **körperlich schwer arbeitenden Bevölkerung** kann auf Antrag, welcher spätestens bei der Abgabe der Mehl- und Brotkarten zu stellen ist, eine Mehlzulage von 50 Gramm täglich bewilligt werden.

Calw, den 5. Juli 1915.

A. B. Dreiß.

Die **Einwohnerschaft** wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die

**Sprechstunden d. Stadtschultheißenamts und die Kassenstunden der Stadtpflege**  
merktags von vormittags 8-12 Uhr

festgesetzt sind.

Es ergeht an die **Einwohnerschaft** das dringende Ersuchen mit Rücksicht auf die gegenwärtige außergewöhnliche Zeit und den dadurch hervorgerufenen Mehranfall an Geschäften die Sprech- bzw. Kassenstunden genau einzuhalten und werden Ausnahmen nur in dringenden Fällen zugelassen.

Calw, den 5. Juli 1915.

**Stadtschultheißenamt.**  
A. B. Dreiß.

**Gemeinde Deckenpfronn.**

Am **Donnerstag, den 8. ds. Mts.,** wird mit Genehmigung des R. Oberamts der

**Bieh- und Schweinemarkt**

abgehalten.

Der Zutrieb von Bieh aus dem Beobachtungsgebiet ist **verboten.**

Den 5. Juli 1915.

**Schultheißenamt.**  
A. B. Braun.

**Keine Fleishteuerung!**

**Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.**  
Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zudeckt in einem Topfe eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen kräftigen Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—, 1.10.

**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.**

**Neuweiler.**

**Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren**

in den hiesigen Waldungen ist für **Auswärtige bei Strafe verboten.**  
Gemeinderat.

Calw, 6. Juli 1915.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes



**Gertrud,** besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir hienit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Eltern:  
**Gustav Kaufmann u. Frau.**  
Der Großvater: **M. Gohl.**

**F. K.**

Donnerstag, den 8. Juli, im **Kaffeehaus.**

Kräftiges 17jähriges

**Mädchen**

sucht Stelle.

Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche für 17 Jahre alles

**Mädchen**

Stelle aufs Land. Offerten an **Frau Martha Günther, Altburg, D.-A. Calw.**

Zu kaufen oder mieten gesucht

**landwirtschaftl. Haus oder Wirtschaft.**

Angebote unter S. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Schöne 2-Zimmer-Wohnung**

wegzugshalber sofort oder später zu vermieten. Näheres Wegergasse 335.

**Wohnungsgesuch**

Eine kleine ruhige Familie sucht eine **Wohnung von 4 Zimmern,** auf 1. Oktober. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Haarausfall,**

**Koprschuppen** sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfl.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion** Flasche M. 1.50. Probierflasche 60 Pf. Enthältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

**Sägen jeder Art feilt**

S. Roß, Haaggasse 190.

Gehingen, den 5. Juli 1915.

**Trauer-Anzeige.**

Unser lieber Sohn und Bruder



**Richard Ladner,**  
Leutnant der Reserve  
im Infanterie-Regiment Nr. 120,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.  
und der Silb. Milit.-Verdienstmedaille,  
hat am 30. Juni bei einem Sturmangriff den Tod fürs Vaterland erlitten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Schultheiß Ladner.**

**„Lemona“**

die alkoholfreie Zitronen-Limonade in concentrirter Form.

- Lemona** wirkt durststillend und liefert ein wunderbar erfrischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.
- Lemona** ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch, handlich und bequem.
- Lemona** ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes, die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.
- Lemona** dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Strapazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasserzusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.
- Lemona** ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50 und 90 Pfennig in der:

**Neuen Apotheke Calw.**  
Th. Hartmann.

**Futterartikel**

- Haismehl,**
- Eihelmehl,**
- Haferfuttermehl,**
- Spelzspren,**
- Rälbermehl,**
- Hühnerfutter**
- kl. Weizen u. Körner
- 10 Pfund Mk. 3.20,
- Mischfrucht,**
- 10 Pfund Mk. 2.80,
- empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
Calw. Telef. 45.

**Bergament-Papier,**

in Bogen zu 5 Z,  
**Salicyl-Bergament,**  
in Rollen zu 20 Z, empfiehlt  
**Emil Georgii.**

**Oesterreichischer Exportzucker,**  
ca. 3-Pfd.-Hut Mk. 1.00,  
bei 10 Hut 98 Pfg.,

**Würfelzucker,**  
**Griesraffnade**

empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
Calw. Telef. 45.

**Rote Johannisbeeren**

zum Einmachen empfiehlt  
**J. Knecht.**

**Siefert's Hastrunk**

ist der beste und natürlichste **Volkstrunk** überall eingeführt Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—.

Patentamt. Geschützte Marke. Bess. Sorte 5.—. frk. Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.  
**Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik**  
**Wilh. Siefert, Zell, a. H. Baden.**

Noch wenig gebrauchtes, gutes

**Fahrrad**

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Stammheim.**

Eine **Schaffkuh** mit dem 3. Kalb, verkauft **Gottlob Kirchherr, Bauer.**

**Sirjan.**

Zwei schöne **Läufer-Schweine** verkauft **Wilhelm Bolz, Klosterhof.**